

# Auf den Spuren der Menschheit

Noch ist Äthiopien vom Tourismus weitgehend unberührt. Wer sich auf die Menschen am Horn von Afrika einlässt, erlebt Wärme und kulturhistorische Höhepunkte.

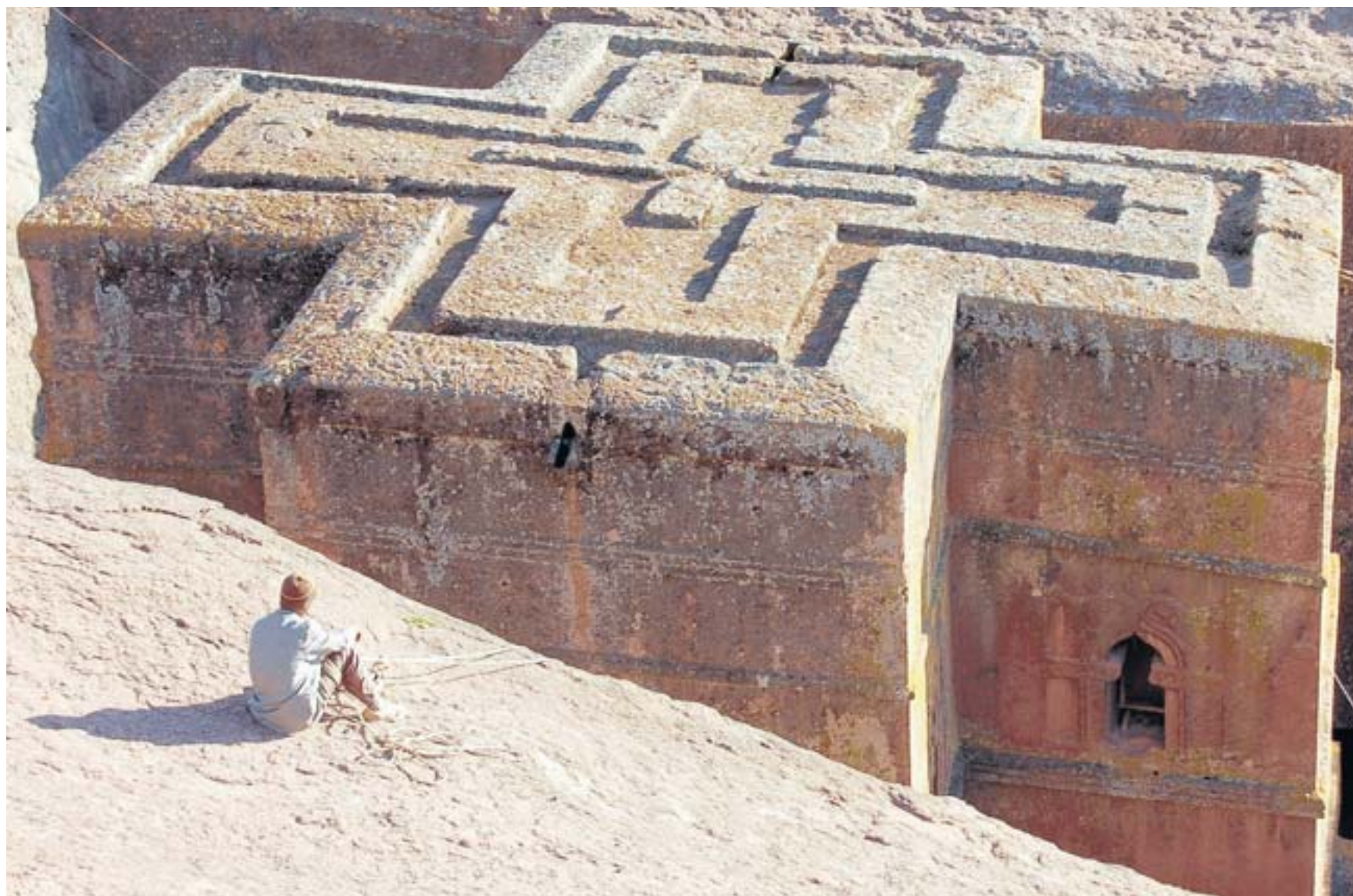
VON BIRTHE ROSENAU

Es dämmt schon, und eine angenehm kühle Luft streicht um die von der Hitze des Tages verschwitzten Körper. Zwei Frauen kommen den Reisenden auf dem Weg zum Mount Entoto, dem höchsten Berg der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba, entgegen. Auf ihren Rücken tragen sie große Bündel mit Brennholz, noch vor Einbruch der Dunkelheit wollen sie zurück in die Stadt. Doch die Frauen halten an, als sie die Fremden sehen, empfangen sie mit einem herzlichen Lächeln und beantworten die vielen Fragen. Die Eukalyptus-Zweige, die sie in den Wäldern gesammelt haben, reichen für eine Woche: zur Zubereitung der Injera-Fladen aus Hirse und Hefe, die zu jeder Speise

In den Felsenkirchen riecht es nach Weihrauch und dem Muff, der sich in all den Jahren in den Stoffen gesammelt hat

gereicht werden. Noch immer kochen viele Äthiopier über offenem Feuer. Daher liegt immer ein leichter Nebel über den Tälern, es ist der von den Hütten aufsteigende Rauch.

Die Deutschen genießen am Horn von Afrika ein hohes Ansehen, es gibt eine Tradition der Entwicklungshilfe. Gut in Erinnerung ist vielen Äthiopiern ein Projekt der DDR: Bis 1989 bildeten über 150 Experten in Gondar Ärzte aus. Was Touristen heute im Norden finden, ist die moderne, westlich geprägte Hauptstadt Addis Abeba. Andererseits sind es Spuren einer uralten Kultur, die Wurzeln der Menschheit. „Lucy“, das bekannte weibliche hominide Skelett, wurde 1974 in der Awash-Region bei Hadar gefunden und ist als Kopie in Addis Abeba im Nationalmuseum zu sehen. Gondar, das Camelot Afrikas, ist aus der Ferne durch die Türme der Paläste und Burgen mit portugiesischem Einfluss zu erkennen. Und die elf Felsenkirchen in Lalibela sind bedeutender Pilgerort und Architekturdenkmal zugleich.



Doch ihre kulturgeschichtliche Vergangenheit kennen viele Äthiopiern selbst nicht, erzählt Fredy Hess. Der Sohn einer äthiopisch-französischen Mutter und einem Schweizer Vater organisiert mit „Hesstravel“ Touren. „Die Äthiopiern konnten sich nie gut verkaufen“, weiß er. Für viele ist das Land immer noch eng mit Dürre- und Hungerkatastrophen verbunden. 300 000 Touristen bereisen mittlerweile jedes Jahr Äthiopien, Tendenz steigend. Die Regierung hat viel getan, um diese bedeutender werdende Einnahmequelle

in einem der ärmsten Länder der Welt auszubauen. Visa-Gebühren wurden gesenkt, die Infrastruktur verbessert. Hochsaison ist in Äthiopien im November, kurzfristig ist dann kaum ein Bett zu bekommen. Der Bole International Airport in der dritthöchsten gelegenen Hauptstadt der Welt (2200 bis 3000 Meter) ist Ausgangspunkt für Reisende aus Deutschland. Überall im Land desinneren verteilt gibt es zudem kleinere Flughäfen. So auch in Gondar, dem zweiten Ziel der Reise. Auf dem Morgenflug geht ein besonderer

**Gigantisch** Im Vergleich zur zehn Meter hohen, in Basaltlava gemeißelten Georgskirche in Lalibela wirkt der Mensch ganz klein (oben).

**Andächtig** Ein Mönch ist in der Debre Birhan Selassie Kirche in Gondar in ein Gebet vertieft (links).

**Überfüllt** Dichtes Gedränge herrscht an Markttagen in Lalibela. Nur durch Planen geschützt bieten Bauern dort ihre Produkte an (unten).

**Portugiesisch** Die Baumeister der Paläste und Türme in Gondar sind unbekannt, vermutet werden portugiesische Einflüsse (rechts oben).

**Beladen** Eine Äthiopierin trägt das gesammelte Feuerholz zurück in die Hauptstadt Addis Abeba.

FOTOS (5): BIRTHE ROSENAU



**INFO**

**Anreise** Zum Bole International Airport fliegen verschiedene Airlines, unter anderem dreimal pro Woche Ethiopian Airlines nonstop von Frankfurt/Main aus.

**Einreise** Bei Einreise muss der Pass noch sechs Monate gültig sein. Ein Visum ist für 20 US-Dollar am Flughafen in Addis Abeba erhältlich.

**Gesundheit** Bei der direkten Einreise aus Deutschland sind keine Pflichtimpfungen vorgesehen. Bei der Einreise aus Gelbfiebergebieten ist der Nachweis über eine entsprechende Impfung zu erbringen.

**Sicherheit** Die innenpolitische Lage ist in weiten Landesteilen derzeit relativ ruhig, meldet das Auswärtige Amt. Wer nach Äthiopien reist, dem sollte jedoch bewusst sein, dass es sich dabei um ein sehr armes Land handelt.



anderen, von außen bis zu 800 Quadratmeter großen Kirchen entstand. Im Inneren finden Gruppen nur dicht gedrängt Platz. Durch die Teppiche dringt der Fels an die nackten Füße – vor dem Betreten sind die Schuhe auszuziehen. Ein Marmare, der Priester, spricht leise murmelnd Gebete. Es riecht nach Weihrauch und dem leichten Muff, der sich in all den Jahren in den Stoffen gesammelt hat. Durch die kleinen Felsfenster dringt leise Vogelgezwitscher.

Die Kirchen sind Orte des gelebten Glaubens. Unzählige äthiopisch-orthodoxe Christen pilgern dorthin. Zur Messe strömen sonntags 10 000 bis 20 000 Gläubige zur Erlöserkirche. Nur ein Bruchteil von ihnen, etwa 200 Menschen, passt hinein. Die meisten lagern um die Kirche herum, eingehüllt in weiße Baumwolltücher. In ihren Händen halten sie dünne Honigkerzen, die von beiden Seiten angezündet werden. Um Mitternacht beginnen die Gesänge der Marmare. Erst wenn die verklungen sind, strömen die Gläubigen zurück in ihre Häuser, wo sie den Sonntag mit einer Kaffezeremonie begehen und frische Injera-Fladen bereiten. Der Geruch legt sich über die Stadt – der würzige, rauchige Geruch Äthiopiens, der Reisenden noch lange in Erinnerung bleibt.

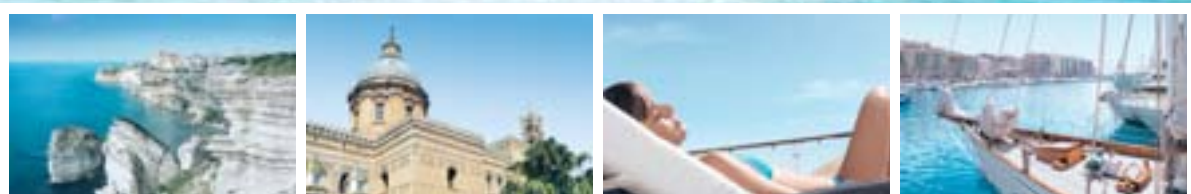
Gast an Bord: Ein Bischof steht an der Gangway, erkennbar durch sein schwarzes Gewand, die Mütze mit Samtrand und den langen Bischofsstab. Er hat ein Handkreuz dabei, mit dem er die Menschen, die vor ihm Schlange stehen, segnet: Die Äthiopiern küssen das Kreuz, dann führt der Priester es zu deren Stirn, zur linken Wange, zum Mund und zur rechten Wange. Schließlich nimmt der Geistliche ganz selbstverständlich zwischen den anderen Reisenden Platz. Eine deutlich wärmere Luft schlägt den Menschen bei der

Ankunft in Gondar entgegen. Der Weg zu den Schlossanlagen führt vorbei an einem Militärgelände und am neuen Campus der Uni. In einem groß angelegten Projekt baut die Entwicklungsgesellschaft, GTZ noch bis Ende des Jahres neue Universitäten. Doch Gondar ist auch ein Ort, an dem man tief in Traditionen eintauchen kann. In den Asmari-Bars, die Einheimische besuchen, schaut man sich den Eskista-Tanz an: Begleitet von afrikanischen Trommelrhythmen und dem einsaitigen Instrument Mazingo, be-

singt eine Frau die Besucher. Dabei tanzt sie Menschen an, fordert sie zum Tanz auf, bei dem vor allem Schultern und Kopf in Bewegung sind.

Auf keiner Äthiopien-Reise fehlen darf die Stadt Lalibela, im 12./13. Jahrhundert als Neu-Jerusalem geplant und heute Wallfahrtsort. Die elf monolithischen, in Basaltlava gemeißelten Kirchen zählen zum Unesco-Weltkulturerbe. Angelehnt an Jerusalem heißen sie Gulgatha, Sinai oder Jordan. Doch die bekannteste ist die Bet Giyorgis, die Georgskirche, die erst nach den

Für das Gefühl hier an Bord gibt es nur zwei Worte: **Mein Schiff**



Eine Reise mit TUI Cruises ist etwas ganz Besonderes. Hier findet jeder genau den Urlaub, den er sucht: mit einem abwechslungsreichen Sport- und Wellnessangebot, exzellenter Küche, Premium-Entertainment und vielen kleinen Besonderheiten wie z. B. der eigenen Nespresso-Maschine auf jeder Kabine. Erleben Sie das Wohlfühlschiff einmal selbst. Und entdecken Sie auf dem Meer ein neues Zuhause – bei einer unvergleichlichen Kreuzfahrt mit der „Mein Schiff“.

**Mittelmeer**

27.09.–07.10.2010, 07.10.–17.10.2010 und 17.10.–27.10.2010

- Mallorca ■ La Goulette/Tunis ■ Sizilien ■ Neapel ■ Civitavecchia/Rom
- Korsika ■ Villefranche/Nizza ■ Barcelona ■ Mallorca

**10 Nächte ab 995 €\***

Weitere Informationen erhalten Sie in Ihrem Reisebüro oder unter [www.tuicruises.com](http://www.tuicruises.com).

\* Flex Preis (limitiertes Kontingent) p.P. bei 2er-Belegung einer Innenkabine. Dieses Angebot ist auch als „Himmel & Meer“-Angebot ab 1.195 € buchbar.

